

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 77 (1936)

Rubrik: Äs Nachtbuäbä Sprichli ; 47er Liädli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aussichtsterrasse und ein Restaurant für mehrere tausend Personen. Noch höher ein Hotel. Die Konstrukteure glauben, daß dieses Hotel auf über 600 Meter Höhe gut rentieren werde, denn es werden bald Leute genug dort wohnen wollen, um zu Hause plazieren zu können, im Pariser Turm-Hotel geschlafen zu haben. Auch kann man sich vorstellen, daß reiche Pariser gerne diese Luftveränderung bemühen könnten, um vielleicht ihren Schnupfen zu kurieren. Zu oberst sind gewaltige Scheinwerfer vorgesehen und in der Spitzenkugel eine modernste Wetterwarte.

Die Scheinwerfer sollen so stark werden, daß man sie von halb Frankreich sehen kann. Die Blicke der Franzosen werden dann allnächtlich gegen Paris gerichtet sein. Sie sind ja heute schon durch manchen großen Skandal in dieser Richtung gelenkt worden. Vielleicht schauen dann die braven Bürger bewundernd in dies grelle Licht, statt heute kritisch in das geheimnisvolle Dunkel der Affären.

Freilich, mit den Autos herunterzufahren soll schon vor der Errichtung des Turmes verboten sein. Es ist auch besser, um Unglücke zu vermeiden. Wenn oben bei der Abfahrt einem alten Schnapper die Bremse versagt, kann er dann nicht mehr „ufha“ bis hinunter. Dabei kann es dem Lenker bei dem langen Ringsherum leicht „sturn“ werden, so daß er die Herauffahrenden über den Haufen rennen könnte. Also werden oben die Autos in die Eisenbahn verladen, welche dafür und für den Personentransport ebenfalls auf der rundum angelegten Rampe der Autostraße rauf und runter rutschen soll.

Man muß nur staunen, daß Menschen ein solch riesenhaftes Projekt für möglich und ausführbar halten können. Abgesehen von den Errichtungskosten müssen die Berechnungen dieses Eisenbeton-Riesen ungeheure Schwierigkeiten bieten. Vielleicht gelingtts. Vielleicht auch schiebt der Herrgott den Turmbauern, wie damals in Babel, ein Riegelei vor.

As Nachtbuäbä Sprichli.

Huisjumpferli, los ai, as gshechter ja nyd,
s' Hed nur as Buäbili is Vorläbli gschnyd.
s' Zit dußä so frostig, as guchsed und schmeitz,
Huisjumpferli, hesch fürmi gwiß a chli gheiz?

Dui Gspuisli,

Dui Muisli,

a lachmi is Huisli.

Huisjumpferli, hesch fürmi ja gwiß a chli gheiz.

Was wotsch, Huisjumpferli, so übelseil sy,
Bring liäber as Käfi und Duidilidum dry,
Und Heiassa-Hopsassa, lueg mi ai a,
Und lachmi nid eister verussä la stah.

Dui Chazli,

Mis Schazli,

Dui bisch as chlis Fratzli

a lachmi nid eister vorussä la stah.

Huisjumpferli, nur wägä dier bini hiä,
Tue mer doch s' Vorhängli vom Pfeisterli ziä,
Bring Mandelnuß-Chärnä, as dingili Spys,
Und zeigmer dis Grindli, i zeigter de mhs.

Chlis Häslsi,

Liäbs Gräslsi,

Dui Wunderfiznäslsi,

Chum zeigmer dis Grindli, i zeigter de mhs.

Fez bini, Huisjumpferli, grisili froh,
Daz i darf zueder is Stubili cho,
Mis Härz isch so frostig und dys a so warm,
Drum wemmer eis tanzä, chumm gimmer dy Arm.

Wend träbälä

Und gäbälä,

Und midänand schnäbälä,

Fez wemmer eis tanzä, chumm gimmer dy Arm!

So s. Lüssy = Lüssy.

47er Ländli.

Von H. Egger - von Moos.

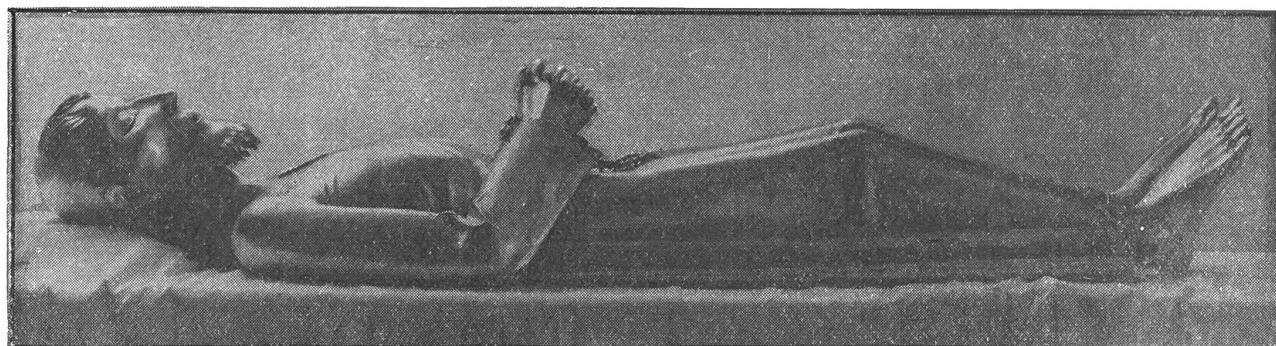
Es ischt bigoscht bei Narädi,
ä rächtä Siebnävierz'ger z'sii
und z'luegä i där besä Zitt,
daz z'Schwyzerhuis nid zäma g'hiid.

Ne Stumpä und der Sold im Frac,
vier Buirä, Äb und Näll im Sac,
es Nätzchi mid'mä schenä Chind,
poz tuisig, fliest dr Abig geschwind.

Mier hältid uf d'Soldatä Ehr,
uf suibrä Blick, uf suibers Gwehr,
durs Füür und durs Kanonärohr
gand mier mid isem Herr Major.

Helvetia, verchlipf de nid,
obs ai es Dunderwätter gid,
und wenn's d'r einischt schlächt sett ga,
sind d'Siebnävierzger ai nu da!

Dieses Lied wurde von J. Garovi in Sachseln vertont.
Die Noten hiezu können bei ihm bezogen werden.



Die Reliquien des seligen Niklaus von der Flüe.

Am 16. Dezember 1934 wurden in feierlichster Weise die Gebeine des seligen Landesvaters Niklaus von Flüe auf den neuen Altar in der Pfarrkirche von Sachseln erhoben. Der Obwaldner Goldschmied Meinrad Burch hat den Gebeinen eine neue silberne Hülle geschaffen. Die Reliquien, die seit 1732 in knieender Stellung auf dem Altar in der Mitte des Chores ausgestellt waren, ruhen nun in einem Glassarkophag auf einem niedrigen Altar aus schwarzem Marmor.

In feierlichster Weise wurde die Erhebung der ehrwürdigen Gebeine und die Weihe des neuen Altares von Sr. Gn. Bischof Laurenzius Binzenz von Chur am Vormittag des 16. Dezember vorgenommen.

Die weltliche Feier am Nachmittag war gekrönt durch eine prachtvolle Rede von Bundesrat Philipp Etter. Wir bringen hier die herrlichen Schlussworte des Magistraten:

„Bevor ich heute von dieser Stätte Abschied nehme, werde ich noch einmal hingehen zum Altare des Seligen und werde ihn bitten:

Bruder Klaus, du großer Eidgenosse, sei unserem Volke Führer zur Einigung und zum Frieden! Sei unsern Räten Ratgeber und unsern Regierungen Leuchte! Sei unserem Lande Vater! Der Geist unseres großen Staatsmannes und Heiligen vom Ranft segne unser Schweizerland, seine Behörden, sein Volk und seine Zukunft.“